

Interregionaler Workshop

Ein Digitales Bauarchiv für Architektur im Saarland und der Großregion

Archive numérique d'architecture en Sarre et dans la Grande Région

Digital Archive for Architecture in Saarland and the Greater Region

■ architektonisch ■ baukulturell ■ digital ■ interregional ■ kultur- und geschichtswissenschaftlich
■ nachhaltig ■ innovativ ■ bildungspolitisch ■ branchenübergreifend ■ interdisziplinäre Forschung und
Lehre ■ interaktiv ■ ressourcenschonend ■ zukunftsorientiert ■ open source

Am 29. und 30. Oktober 2021 fand an der htw saar am Campus Göttelborn der hybrid angelegte Workshop „Ein Digitales Bauarchiv für Architektur im Saarland und der Großregion“ statt. Die Veranstaltung – gefördert von der Universität des Saarlandes, der htw saar und dem Ministerium für Finanzen und Europa – wurde von Dr. Mona Schrempf, Leiterin des multimedialen Ausstellungsprojekts ‚Denk_mal anders 50 Jahre BauKunst Mensa‘ an der Universität des Saarlandes initiiert und in enger Kooperation mit Prof. Dr.-Ing. Ulrich Pantle und Prof. Dipl.-Ing. Jens Metz von der Schule für Architektur Saar (SAS) maßgeblich organisiert und durchgeführt.

Der zweitägige, interregionale Workshop hat sich mit Planung, langfristigem Aufbau und der möglichen Gestaltung eines digitalen Bauarchivs mit Schwerpunkt auf der Nachkriegsarchitektur der 1950er bis 1970er Jahre im Saarland und in der Großregion befasst. Über Chancen, Risiken, Aufwand, Struktur und Nutzen eines solchen digitalen Bauarchivs haben Expertinnen und Experten aus Architektur, Kunstgeschichte, Kulturgeographie, Denkmalpflege, Digitalisierung und grenzüberschreitender Geschichte von Universitäten, Hochschulen sowie interessierten Landesinstitutionen im Saarland und aus der Großregion diskutiert. Dabei wurde die Bedeutung regionaler Baukultur, die Erforschung architekturhistorischer, grenzüberschreitender Verflechtungen, der wirtschaftliche Strukturwandel und innovative Digitalisierungsstrategien als gemeinsame Potenziale für ein solches Bauarchiv in Form einer zukünftigen, kooperativen grenzüberschreitenden Forschungsplattform ‚Digitales Bauarchiv in der Großregion‘ hervorgehoben. Digitalisierung und Nachhaltigkeit wurden als sich komplementär ergänzende und gewinnbringende Dokumentations-, Sanierungs-, Vernetzungs- und Vermittlungsstrategien und als ein verbindender Mehrwert für Baukultur und die Sensibilisierung für das gemeinsame baukulturelle Erbe in der Großregion unterstrichen. Übereinstimmung herrschte auch darin, daß zuerst die im Saarland analog vor Ort noch vorhandenen Architekturnachlässe, Architekturdaten, sowie Zeitzeugenbefragungen zu den Bauten aus dieser Zeit, die bald nicht mehr zugänglich sein werden, unverzüglich umgesetzt werden sollten. Gleichzeitig ist beabsichtigt, die bereits digital erfassten Dokumentationen des Pingusson-Baus, Europe 1 und anderer denkmalgeschützter Bauten wie der Mensa (Eröffnung 20. Januar 2022) über einen Atlas der Großregion miteinander zu vernetzen und als ‚Ankerorte‘ grenzüberschreitender Geschichts- und Architekturorte in ein zukünftig über eine Forschungsplattform aufzubauendes ‚Digitales Bauarchiv‘ aufzunehmen.

In drei Panels — „Baukultur im Saarland“, „Digitalisierung und Nachhaltigkeit: Bautechniken und Vermittlung“ sowie „Vernetzungspotenziale und -strategien in der Großregion“ — wurden Impuls- und Kurzvorträge gehalten und darüber diskutiert, wie ein digitales, interdisziplinäres Bauarchiv zur Dokumentation, Strukturierung, Vermittlung und Nutzbarmachung

digitalisierter Daten von Bauten, Siedlungen und öffentlichen Räumen im Saarland und im Verbund mit der Großregion langfristig und nachhaltig eingerichtet werden kann. Moderiert von den Professoren Ulrich Pantle, Matthias Michel und Jens Metz an der htw saar wurden von 25 Referenten und Referentinnen mannigfache Ideen dafür vorgetragen und etliche schon vorhandene Aktivitäten und Initiativen vorgestellt.

Anliegen ist es, langfristig mit einem Bauarchiv als vernetzte Plattform zum bildungs- und energiepolitisch bedeutsamen, digitalen Strukturwandel, ganz im Sinne der von der Europäischen Union lancierten Initiative *New European Bauhaus*, beizutragen. Dabei soll vor allem auch dreisprachig (dt-fr-en) sowie multiperspektivisch das baukulturelle Erbe neu vermittelt und zur Bildung einer interregionalen, grenzüberschreitenden Geschichtsschreibung, sowie zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Baukultur sowie zur Unterstützung des Inter_regionaltourismus in der Großregion zu einem zusammenwachsenden Europa der Regionen beigetragen werden.

Der Workshop fand in Folge der öffentlichen Ringvorlesung „Architektur, Kunst und Gesellschaft im Umbruch der 1960er Jahre“ im Sommersemester 2021 statt, die mit einer Podiumsdiskussion am 14. Juli 2021 im Filmhaus Saarbrücken abgeschlossen wurde und war insofern eine anknüpfende Auftaktveranstaltung, da die Initiative fortgesetzt wird.

Der Workshop ist in gesamter Länge auf You Tube in zwei Teilen abrufbar:

Panel 1 Freitag 29.10.2021

<https://www.youtube.com/watch?v=XRuenEZzK9Y>

Panel 2 und 3 Samstag 30.10.2021

<https://www.youtube.com/watch?v=OVlxZfJ2Iss>

Ein **zusammenfassender Bericht** vom Workshop wird in der Sendereihe Diskurs moderiert von Barbara Renno auf **SR2 Kulturradio** gesendet ‚Baukultur für alle digital erfasst – Was bringt ein Online-Architekturarchiv für das Saarland und die Großregion?‘

Podcast - Diskurs | 05.11.2021 | Dauer: 00:43:06

https://www.sr.de/sr/sr2/sendungen_a-z/uebersicht/diskurs/index.html

Inhaltliche Zusammenfassung

Im ersten Panel „Baukultur im Saarland“ wurden durch Impulsvorträge von Prof. Dr. Ulrike Fischer (htw saar / SAS) und Dr. Peter Swinnen (CRIT Bruxelles, Guest Professor of Architecture, Universität Luxemburg) exemplarisch Aktivitäten vorgestellt, wie sich regionales, baukulturelles Engagement in der Schweiz bzw. Belgien multidimensional auf bestimmte Regionen dienlich auswirken und die Bauwirtschaft, Identitätsbildungsprozesse sowie die Reputation einer Region positiv beeinflussen kann. In Kurzvorträgen stellten anschließend Assoc. Prof. Volker Ziegler (École nationale supérieure d'architecture Strasbourg), Architekt Carsten Diez (baubar urbanlaboratorium, BDA) und die Kulturanthropologin Dr. Mona Schrempf einzelne Gebäude bzw. Gebäudetypen vor, die wegen ihrer denkmalpflegerischen oder anderer Belange für ein digitales Bauarchiv im Saarland und darüber hinaus relevant sind. Dazu gehören die ehemalige französische Botschaft an der Saar bekannt unter dem Namen ‚Pingusson Bau‘, die Sendehalle Europe 1, die Mensa der von Beginn an deutsch-französisch bzw. europäisch ausgerichteten Universität des Saarlandes, sowie diverse Siedlungsbauten auf beiden Seiten entlang der deutsch-französischen Grenze.

Dr. Georg Breitner als Leiter des Landesdenkmalamtes Saarland und Kasimir Jost als Vertreter der Evangelischen Kirche im Rheinland, stellten die jeweiligen Datenbanken ihrer Institutionen vor und zeigten auf, an welcher Stelle sinnvolle Verknüpfungen bzw. Synergien mit einem Digitalen Bauarchiv im Sinne einer Plattform erstrebenswert sind.

Im Anschluss ergänzten und kommentierten Igor Torres für die AKS (Architektenkammer des Saarlandes) und Oliver Brünjes für den DWB (Deutscher Werkbund Saar) die Ausführungen. Dabei wurde bestätigt, dass die Komplexität einer solchen Initiative nicht auf ein enzyklopädisches Archiv, sondern eher auf eine Plattform bzw. Netzwerk hinauslaufen müsse, in der unterschiedliche Bedarfe abgedeckt und verschiedene Zugänge ermöglicht werden sollten. Außerdem sprachen sich sowohl Igor Torres als auch Oliver Brünjes dafür aus, alle vorhandenen Architekturdaten zu allen Bauten zu sammeln und zu digitalisieren, um sie retten zu können und dann auch verfügbar und zugänglich machen zu können, also inklusiv anstatt exklusiv vorzugehen und digitale Algorithmen ein übriges tun zu lassen. Eine Option wäre, mit den vorgestellten Gebäuden zu beginnen und deren Daten zu Testzwecken dafür zu verwenden.

Im zweiten Panel ging es um das digitale Verstehen von Bautechniken für eine nachhaltige Sanierung und die digitale Vermittlung von Architektur und Baukultur für die breite Öffentlichkeit. Prof. Robert Thum (Leiter Studiengang Architektur, Hochschule Trier) gemahnte in seinem Impulsvortrag zum einen an die Vergänglichkeit digitaler Daten und hob andererseits die Materialität und den kreativen Prozess von ‚Basteln‘ als Bricolage im analogen und digitalen Entwerfen hervor. Er machte so beispielhaft deutlich, wie eine heuristische Schatzsuche für den Aufbau eines digitalen Bauarchivs funktionieren könnte. Prof. Dr. Peter Böttcher (Baubetrieb / -management, htw saar / SAS) stellte am Beispiel der Sendehalle Europe 1 die Vorteile und Komplexität der 3-D-Optik und von parametrischen Modellen zur Erfassung der Raumstruktur komplexer Gebäude heraus. Daran anknüpfend erklärte Marcus Feld (Web- und Kommunikationsdesigner, f:kom) die multimediale und interaktive WebApp der Mensa mit virtuellem Matterport-Modell des Speisesaals und audiovisuellem Archivmaterial von Architekt und Bildhauer des Gesamtkunstwerks Mensa (mensa50.bauarchiv.org), die zusammen mit einer analogen Dauerausstellung vor Ort verknüpft im Januar 2022 eröffnet werden wird. Denys Kovalenko (Stadtplanungsamt Saarbrücken) hob die Bedeutung von digitalem, spielerischem Erfahren von Baukultur durch die Anwendung von Mixed Reality Anwendungen gerade für die jüngeren Generationen hervor, um das Interesse an einem Gebäude wecken zu können und demonstrierte dies an einem Plakat zu 50 Jahren BauKunst Mensa. Prof. Ludger Bergrath (htw saar / SAS) erklärte, wie die Ökobilanz von Gebäuden durch digitale Technik sichtbar und analysierbar gemacht werden kann, um dann richtig entscheiden zu können, ob (Um)Nutzung, Umbau oder Abriss ökologisch besser verträglich sind (wobei letzteres im Allgemeinen mehr CO2 generiert als eine Sanierung). Er wies auf die heutige Brisanz des neuen Green Building Codes hin, nach dem alle Gebäude bis 2050 CO2-neutral sein und entsprechend nachhaltig saniert sein müssen. Marcus Bauer (Sustainable Tourism, Digital Storytelling htw saar) erklärte, wie man regionale Baukultur über Zeitzeugen-Interviews und digitales Erzählen auch einem internationalen Publikum interessant vermitteln kann, u.a. über interaktive pdfs mit der Erstellung von Landmarken oder einer digitalen Schnitzeljagd.

Im dritten Panel, moderiert von Prof. Jens Metz am Samstagnachmittag, war der Blick auf die Architektur in die und aus den angrenzenden Regionen der Großregion das beherrschende Thema. Nach dem inspirierenden Vortrag von Peter Swinnen (aus zeitlichen Gründen zuvor in Panel 1 platziert, thematisch zu Panel gehörend) über die Wiederentdeckung belgischer Architekten der 1950 bis 70er Jahre mittels Ausstellungen und Installationen plädierte Prof. Georg-Christof Bertsch (Interkulturelles Design, Hochschule für Gestaltung, Offenbach) für eine neue Sicht auf die Ästhetik und Bedeutung von digitalem Design als essenziellem, nachhaltigem Bestandteil von Baukultur und für ein digitales

Bauarchiv. Prof. emer. Dr. Dr. hc Rainer Hudemann (Historiker, Universität des Saarlandes, Sorbonne-Universität) und Dr. Malte Helfer (Humangeograph, Université du Luxembourg, UniGR-Center for Border Studies) stellten ihre respektive Pionierarbeit der interregionalen und grenzüberschreitenden Forschungsprojekte ‚memotransfront‘ und den interdisziplinären ‚Atlas der Großregion‘ vor. PD Dr. Salvatore Pisani (Kunsthistoriker, Johannes Gutenberg Universität Mainz) hielt ein Plädoyer für die unbedingte Vielfältigkeit und Inklusion eines Bauarchivs, auch von sozial wichtiger Alltagsarchitektur und Infrastrukturen, um gesellschaftliche Transformation und Identitätsmuster aus dem in und durch Architektur Verborgenen und sich Wandelnden erforschen zu können. Prof. Dr. Chris Gerbing (Kunsthistorikerin, KIT, Karlsruher Institut für Technologie) zeigte die schweren Verluste für den öffentlichen Raum anhand einiger architektonischer Kunstwerke von Otto Herbert Hajek auf, die durch den Abriss der jeweiligen Gebäude verursacht wurden. Rainer Hartz nahm das Publikum in seinem brillant illustrierten Vortrag mit auf eine Erkundungsreise durch Lothringen, seine vom Verfall bedrohten Industriearchitekturen und die Weite der Landschaft. Die letzten beiden Beiträge beschäftigten sich mit der öffentlichen Vermittlung von Architektur, Dr. Björn Hekmati stellte das rheinland-pfälzische Zentrum Baukultur in Mainz und dessen originellen Aktivitäten vor, die gerade auch Jugendliche anziehen, während Franck Bauchard (DRAC, Direction Régionale des Affaires Culturelles Grand Est) online zugeschaltet das Konzept der „Micro-Folies“ als Satelliten bestehender Kulturinstitutionen in abgelegenen ländlichen Räumen und sozialen Brennpunkten in Grand Est erläuterte. Am Ende zeigten sich die Teilnehmer von der Vielfalt der bereits bestehenden Angebote begeistert, die in einem digitalen Bauarchiv im Saarland und im Verbund mit der Großregion in idealer Weise miteinander vernetzt werden könnten.

In Folge der Diskussionen des Workshops findet nun Mitte Dezember ein erstes Netzwerktreffen mit weiteren potenziellen Partnern aus Hochschulen und Universitäten und regionalen Landesinstitutionen aus der Großregion statt. In Planung ist eine interregionale kooperative Forschungsplattform 'Digital Archive for Architecture and Building Culture in the Greater Region'. Hier soll langfristig und nachhaltig beraten werden, wie digitale Architekturdaten am besten gesammelt, vernetzt und suchbar gemacht werden sollten, regionale, vorhandene Architektur-Plattformen und Architektouren grenzüberschreitend miteinander verbunden werden sollten, und welche gemeinsamen Forschungsthemen als übergreifende, gemeinsame Nenner im Sinne des New European Bauhaus erarbeitet werden sollen. Somit sollen auch nachhaltige Sanierung, Sensibilisierung und öffentliche Vermittlung für eine grenzüberschreitende Baukultur im Saarland und der Großregion nutzbar gemacht und Inter_Regionalentwicklung synergetisch zusammengeführt werden.

Kontakt:

Dr. Mona Schrempf: mona.schrempf@uni-saarland.de; mensasaar2020@gmail.com

Prof. Dr. Ulrich Pantle: ulrich.pantle@htwsaar.de

Prof. Jens Metz: Jens.Metz@htwsaar.de

Prof. Matthias Michel: matthias.michel@htwsaar.de